Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

16ster Jahrgang.



№ 23.

1848.

Ratibor, Mittwoch den 22. März.

Lokales.

(Eingesandt.)

Unser Bürgermeister Herr Schwarz ist ein Opfer seiner regen Menschenfreundlichkeit geworden.

Wer wird ihn für die nächste Zukunft ersetzen?

Kann

1) nicht zur Ersparniß des städtischen Haushaltes das Amt **desselben** mit dem **Syndicat** vereinigt werden, oder:

2) geht dies nicht an?

Im Interesse für das allgemeine Beste und Wohl der Stadt mögen nun folgende Zeilen einer gütigen Beachtung sich erfreuen.

1.

Nach den §§ 10 u. 143 der Städteordnung vom 19. November 1808 soll in den mittleren Städten der Monarchie — wozu Ratibor bei einer Bevölkerung von über 8000 — demnach zwischen 10000 und 3500 Einwohnern, gehört, außer dem besoldeten Bürgermeister, der kein Jurist zu sein braucht, noch ein besoldeter Syndicus für die Rechtsgeschäfte angestellt werden.

Hiernach ist auch hier seit einer Reihe von Jahren verfahren worden, und erst der letztverstorbene Bürgermeister war ein Rechtsgelehrter, welcher vorher das Syndicat verwaltet hatte.

Diese gesetzliche Bestimmung muß aber nicht so unumstößlich feststehen, und ihrem Wortinhalte nach so genau zu verstehen sein, weil sonst nicht in Oppeln, dem Sitze der Königlichen Regierung von Oberschlesien, einer Mittelstadt, welche nach der letzten amtlichen Zählung mehr Einwohner, als Ratibor hat, in neuerer Zeit ein Bürgermeister — Herr Goretzky — angestellt worden wäre, der zugleich die Syndicatsgeschäfte versieht?

Ist denn in Oppeln weniger zu thun, als hier?

Ist denn die Ratiborer Stadtcommune wohlhabender, als die in Oppeln, um nicht eben solche Begünstigung verlangen zu können?

Unsere Stadt hat ohnedies so viele Ausgaben zu bestreiten. Es sind überdies in neuerer Zeit so viel Opfer für Communal-, Polizei- und Schulbedürfnisse verlangt und bereitwillig gebracht worden, um nicht dafür einen Ersatz zu beanspruchen. Und jetzt droht uns eine Erhöhung des Servises wegen Zunahme der Armen in hiesiger Stadt.

Kann nicht der bisherige Syndicus, Herr Semprich zugleich das Amt des Bürgermeisters gegen dessen Gehalt, und nur gegen dieses, übernehmen? Derselbe ist mit den städtischen Verhältnissen vermöge seines Amtes hinlänglich bekannt, und wird sich wohl, wenn er späterhin mit den hiesigen Einwohnern mehr in unmittelbare Berührung kommen wird, bei seinem Charakter, die Zuneigung und das Vertrauen derselben bald erwerben.

Versuche man wenigstens bei den vorgesetzten Behörden diese Vereinigung der gedachten Aemter zu beantragen; wenn nicht anders, vorläufig auf sechs Jahre. Alsdann wird sich das Weitere finden.

Die Eisenbahn = Directionsgeschäfte überlasse man aber dagegen, wenn eine Vertretung der Stadt jetzt noch nöthig erscheint, einem andern städtischen Beamten, da diese nur den Bürgermeister in seinem Wirkungskreise stören.

Der nun zur Disposition der Commune kommende Syndicatsgehalt kann aber theils zur besseren Salarirung einzelner städtischen Beamten, theils zur wirksameren Unterstützung des Armenfonds, als bisher geschehen konnte, verwandt werden.

Wir haben am Orte nur ein einigermaßen dotirtes und unterhaltenes allgemeines Krankenhaus, ein noch nicht völlig eingerichtetes Waisenhaus, die Stiftung eines Menschenfreundes, des Herrn Stadtältesten und Ritters Frank, — und zwei sehr ungenügende Hospitäler für katholische Einwohner **ad corpus Christi** und **ad sanctum Lazarum,** dagegen kein Hospital für die übrigen christlichen und jüdischen Glaubensgenossen.

Hier wäre noch ein weites Feld der Barmherzigkeit! Alle Hülfe wird von der Commune verlangt, und ein Salomon Heine, wie in Hamburg, so wie ein Claassen in Breslau, welche Hunderttausende für ihre darbenden und siechen Mitbrüder hergegeben haben, hat sich in Ratibor bis jetzt noch nicht vorfinden wollen, wiewohl unsere Privatvereine zur Unterstützung von Armen, Kranken und verwahrlosten Kindern, so wie der letzteren Erziehung, ihr Möglichstes thun.

2.

Wenn demohngeachtet beide städtische Aemter getrennt verbleiben sollen, so dürfte alsdann ebenfalls der bisherige Syndicus, welcher redlich und unverdrossen in seinem bisherigen Amte gewirkt, aus obigen Gründen, und weil ihm eine Erhöhung seines Einkommens wohl zu gönnen ist, zu berücksichtigen sein.

Ein Nachfolger im Syndicat läßt sich alsdann bald finden.

Einen anderswo bereits angestellten Bürgermeister für unsere Stadt, wie dies neuerdings in Görlitz, Liegnitz, Neiße, Neustadt und m. a. Orten geschehen ist, oder einen mit unsern Verhaltnissen nicht vertrauten etwanigen Bewerber, zu wählen, dürfte problematisch sein da wir eines Bürgermeisters bedürfen, welcher ohne Zeitverlust mit Umsicht, Sachkenntniß und Energie, zumal bei den jetzigen bedrängten Zeitumständen, auftreten muß, und nicht erst sich längere Zeit hindurch für sein Amt vorbereiten kann.

Sollte jedoch die Kommune auch hierauf nicht eingehen wollen, so würde sich ein in administrativ = polizeilichen Geschäften bewanderter Kandidat mehr, als ein Jurist für ihre Verhältnisse eignen, indem die Stadt an dem Syndicus schon einen Juristen hat, und zwei Rechtsgelehrte nicht nöthig sind. Ein solcher würde sich wohl am Orte bei dem nicht unbedeutenden Gehalte vorfinden lassen.

Endlich, der Umstand, welchem der christlichen Glaubensbekenntnisse der zu Wählende angehöre, ist gleichgültig, da hier kein Bürgermeister für eine bestimmte Religionspartheı, sondern für die sämmtlichen Einwohner ohne Unterschied der Konfession zu wählen ist, und gesetzlich ein derartiges Verlangen unzuläßig ist.

Wir hegen jedoch zu sämmtlichen das Interesse der Kommune vertretenden Bürgern das begründete Vertrauen, daß sie nur nach Pflicht und Ueberzeugung die passendste Wahl zu treffen, sich angelegen sein lassen werden.

—l—

(Eingesandt.)

Ratibor den 21. März 1848.

Herr und Madame Stolte, deren Gastspiel auf hiesiger Bühne, wir in der jüngsten Zeit mehrere überaus genußreiche Abende verdankten, beabsichtigen, in Folge an sie ergangener, vielseitiger Aufforderung, vor ihrer Abreise von hier, noch eine theatralisch=deklamatorische Abend = Unterhaltung zu veranstalten, deren Ertrag zur Hälfte den Armen unserer Stadt zufließen soll. Wir erlauben uns vorläufig, ein geehrtes Publikum hier, wie der Umgegend hierauf aufmerksam zu machen, und hoffen, daß die geehrten Darsteller in ihrer edlen Absicht, ein wohlthätiges Werk zu fördern, die kräftigste Unterstützung finden werden. Das Nähere über den Tag, wie über die aufzuführenden Stücke, deren Wahl wir in voraus als eine höchst anziehende bezeichnen können, werden zur Zeit die Zettel besagen.

Ein Theaterfreund im Namen Vieler.

Kirchen=Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Am **10.** Januar dem Schuhmacher Karl Nitsch eine Tochter, Louise Johanna.

Am **14.** dem Gastwirth Hugo Leschny ein Sohn, Hugo Wilhelm.

Am **15.** dem Schuhmacher Alexander Pietschka eine Tochter, Sophie Pauline.

Am **19.** dem Hausbälter Thomas Gruske ein Sohn, Ferdinand Aloys.

Am **20.** dem Nagelschmidt Valentin Hanke eine Tochter, Antonie Agnes.

Am **30.** dem Schuhmacher Johann Tust ein Sohn, Johann Ignatz.

Am 6. Februar dem Klemptner Heinrich Kiesling eine Tochter, Adolph, Dorothea Johanna.

Am 6. der Franziska Konierzny aus Plania, ein Sohn, Theodor.

Am 12. dem Tischler Albert Schnurrpfeil ein Sohn, Franz Anton Richard.

Am 16. dem Brauer Johann Frank ein Sohn, Karl Julius.

Am 17. dem Fleischer Johann Morodziol ein Sohn, Franz Adolph.

Am 19. dem Barbier Thomas Gawenda ein Sohn, Viktor Thomas Mathias.

In Folge unserer Bitte vom 11. v. M. sind ferner für Plania bei uns eingegangen:

Transport	102 Rtlr. 23 Sgr. 1 pf.
Von einer Nordamerikanischen Familie die aus Italien nach Berlin hier durchreiste 25 Franken oder . .	6 Rtlr. 7 Sgr. 6 pf.
Summa	109 Rtlr. = Sgr. 7 pf.

Wir wiederholen unsere dringende Bitte um milde Gaben und danken im Namen der hilfsbedürftigen Armen den edlen Wohlthätern für die bisher eingegangenen Spenden.

Dr. Guttmann. Hoff. Jordan. Kachel. Kowallik. Oppler. Seidel. Strzybny. (Pfarrer.)

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Pfandverleiher Krettekschen Erben sollen die als verfallen anzusehenden Pfand-Gegenstände öffentlich am:

25. Mai 1848, von früh 8 Uhr ab,

in unserem Termin-Zimmer № 1 meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Gold und Silbersachen, Schaustücken, Tisch- und Bettzeug, Leibwäsche, Uhren, Gewehren, Kleidungsstücken rc. rc bestehenden Effekten erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle Diejenigen, deren Pfänder hiernach seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, solche noch vor dem Verkaufstermine einzulösen, oder wenn sie gegen die eingegangene Schuld-Verbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand ferner mit Einwendungen gegen die eingegangene Pfandschuld gehört werden wird.

Ratibor den 14. März 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage eines Königl. Ober-Landes-Gerichts werde ich

am 23. März c. von Vormittags 9 Uhr ab

in der Wohnung der verw. Frau Kanzleiräthin Tirpitz aus dem Nachlasse des O. L. G. Sekretair, Kanzleirath Tirpitz

Meubles, Hausgeräth, Betten, Kleider, Wäsche rc.

gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Mier,
O. L. G. Referendarius.

Meine Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurz-Waaren-Handlung habe ich aus dem ehemals W. Bordolloschen Hause (Ring Nr. 19) nebenan rechts in das erste Gewölbe meines Hauses Ring Nr. 20 verlegt.

Theodor Pyrkosch.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts, werde ich Freitag den 24. März c. früh 8 Uhr in dem Hause № 264 Salzgasse den Mathias Bugdollschen Nachlaß bestehend in silbernen Uhren, anderem Silberzeug, alten Meubles, Kleidungsstücken, Wäsche, Leinwand, Eisen, rc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Ratibor den 20. März 1848.

Loewe, O. L. G. Auskultator,
als Kommissar.

Der Vollbluthengst Kyffelnose, vom Cacus und der Reaktion, deckt zu Polnisch-Krawarn für 3 Louisd'or und 2 Rtlr. in den Stall. Der Hengst ist auf den bedeutendsten Rennplätzen Deutschlands — Berlin und Prag — aufgetreten und ist nie geschlagen worden. — Seine Nachzucht auf Voll- und Halbblut zeichnet sich durch Größe und Stärke aus.

Polnisch-Krawarn den 12. März 1848.

Das Gräfl. von Gaschinsche Wirthschafts-Amt.

Von dem 1. Juli d. J. ab, ist eine Wohnung, nebst großem trockenen Keller und das Handlungsgelaß in dem ehemaligen Bordolloschen Hause № 19 am Ringe hierselbst, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen und nach vorher gegangener etwa nöthiger kleiner Reparatur, oder aber zu Michaelis zu beziehen.

Es ist bekannt, daß in diesem Hause mehr als hundert Jahre ein Eisenwaaren-Handel mit Nutzen betrieben worden ist, und kann vorausgesetzt werden, daß die vortheilhafte Lage ein jedes andere Geschäft eben so begünstigen werde. Die näheren Bedingungen werde ich auf diesfällige Anfrage gern mittheilen.

Ratibor den 7. März 1848.

E. F. Speil.

Die erste Sendung von **Sommer-Bukskins und Rockstoffen** erhielt und empfiehlt

M. Friedländer.

---

21 Stück Riegelhölzer und 12 Stück Sparn-Hölzer sind in der Oder-Straße beim Töpfermeister Knabe zu verkaufen.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 23. d. M. Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Kaufmann Abrahamczyckschen Hause im Hinter-Magazin:

verschiedene Möbel, Eisenwaaren, Fässer, Kisten, Bilder rc.

meistbietend verkaufen.

Ratibor den 20. März 1848.

Scheich,
Auctions-Kommissarius.

---

6 bis 7 Schock hochstämmige Apfel-, Birnen- und Kirsch-Bäume von den edelsten Sorten stehen in der Baumschule bei der Forstmeisterei zu Ratibor-Hammer zum Verkauf.

Fertige Rohr-Stühle von Erlen-, Birken- und Kirschbaum-Holz sind jederzeit zu haben beim

Tischler **Thomczik,**
wohnhaft im Gasthause zur weißen Taube.

Fluide-végétal.

Von mehreren Medizinal-Behörden geprüft und genehmigt

von Pelletier Frères in Paris.

Mit diesem nur aus Vegetabilien bereiteten und deshalb durchaus unschädlichen Färbungsmittel, kann man binnen wenigen Tagen grauen und verbleichten Haaren die schönste, natürliche, braune oder schwarze Farbe dauernd ertheilen.

Die Anwendung ist nach dabei befindlicher Gebrauchs-Anweisung ganz leicht und einfach.

Preis à Flacon 20 Sgr.

Alleiniges Lager in Ratibor bei

C. A. Kahle,
Coiffeur.

Alle Arten Strohhüte werden gewaschen nach Wiener Art bei

Marie Mika,
wohnhaft im Hinterhause des Waisenhauses.

Zu vermiethen

und vom 1. April a. c. zu beziehen eine Stube für 2 ledige Herren mit oder ohne Kost. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Den Empfang meiner in Frankfurth a. O. persönlich und vortheilhaft eingekauften Waaren zeige ich hiermit ergebenst an,

L. Schweiger.

Ratibor den 17. März 1848.

In meiner Besitzung № 17 zu Polnisch-Neukirch Coseler Kreises, ist ein Kaufmannsgewölbe, an der Kirche und Straße nach Ratibor, Kosel und Gnadenfeld gelegen, sofort zu vermiethen, und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Den geehrten Mitgliedern des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß die in der General-Versammlung am 6. Oktober v. J. beschlossenen Statuten von dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Wedell, unter dem 6. d. M. die Bestätigung erhalten und daß sich uns die Sammelvereine zu Leobschütz, Rösnitz, Pommerswitz und Neustadt angeschlossen haben.

An Beiträgen sind pro 1847 bei unserer Kasse eingegangen:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
1) aus der Parochie Ratibor	63	10	=
2) aus der Parochie Neustadt	30	=	=
3) aus der Parochie Rösnitz	8	25	3
Summa	102	5	3

Davon sind ausgegeben worden:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
1) dem Vereinsboten	2	=	=
2) für den Druck der Statuten . .	2	=	=
3) Schreiblohn	=	4	6
	4	4	6
Bleibt eine Einnahme:	98	=	9

Der unterzeichnete Vorstand hat in seiner Sitzung am 15. d. M. beschlossen, von dieser Summe für laufende kleine Ausgaben 2 Rtlr. = Sgr. 9 Pf. in Kasse zu behalten und 96 Rtlr. statutenmäßig zu verwenden. Hiernach werden an die Kasse des Haupt-Vereins zu Breslau eingesendet . . . . 64 Rtlr.

Die evangelische Gemeinde zu Ziegenhals empfängt zur Unterhaltung ihrer Schule . . . . 20 —

Die evangelische Gemeinde zu Zülz zur viermaligen Abhaltung des Gottesdienstes . . . . 12 —

Summa 96 —

In den ersten Tagen des April werden die Beiträge pro erstes Halbjahr 1848 eingesammelt werden. Jedes Vereinsmitglied und wer es durch Leistung eines beliebigen Beitrags werden will, kann ein Exemplar der Statuten bei dem Superintendenten Redlich erhalten.

Ratibor den 19. März 1848.

Der Vorstand des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Eine Zusendung feinster, modernster **Damen-Einsteck-Kämme** empfing und empfiehlt

C. A. Kahle,
Coiffeur.

Herren-Hüte,

neuester Façon sowie eine große Auswahl sehr schöner Wiener Glacée-Handschuhe, empfing und empfiehlt

M. Friedländer.

Literarische Neuigkeiten,

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor, am Markt im Doms'schen Hause:

Der Pauperismus, und die Volksschule. 1847. 7½ Sgr.

Reinhold, G., die landwirthschaftliche Buchhaltung nach allgemeinen Gewerbsgrundsätzen und nach den Eigenthümlichkeiten der Landwirthschaft eingerichtet. 20 Sgr.

Rintel, C., G., N., aktenmäßige Widerlegung der in dem Buche: „öffentlicher Prozeß gegen das Fürstbischöfl. Vikariat-Amt in Breslau von Maur. Muller-Jochmus" enthaltenen aktenwidrigen Darstellung. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.